

Ältestes bekanntes Fachwerkhaus von Gotha muss weichen

03.06.2014 - 03:35 Uhr

Gotha. Abriss im Brühl ist im vollen Gange. Anschließend werden Archäologen den Untergrund untersuchen



Ein Großteil der alten Bausubstanz ist bereits abgerissen. Das älteste bekannte Fachwerkhaus Brühl 9 bis 11 (rechts) steht noch, soll aber in den nächsten Tagen fallen. Einer der Abbruchbagger ist allerdings noch defekt. Foto: Birgit Schellbach

Lange Zeit hat Roswitha Bittermann auf Ruinen geschaut, in denen sich zuletzt Marder tummelten. Jetzt blickt sie auf eine freie Fläche. "Ich bin froh, dass der Schandfleck weg ist", sagt die Anwohnerin.

Hingegen findet es Doreen Martmer schade, dass von der historischen Gebäudezeile gar nichts erhalten wird. Sie betreibt eine Hundepflege im Quartier. Die Stadtführer bleiben vor ihrer Tür stehen und erklären, dass im frühen Mittelalter die Handelsstraße "Via Regia" den Brühl kreuzte. In der Folge entwickelte sich ein befestigter Markt, die Keimzelle Gothas.

Jetzt klafft dort eine Lücke. Brühl 13 und 15 sind bereits abgerissen. Das Gebäude der früheren Fleischerei Purschke im Brühl 9 und 11 steht noch, soll aber in den nächsten Tagen fallen. Es gilt als ältestes bekanntes Fachwerkhaus Gothas.

Bauhistoriker Udo Hopf hat es untersucht und die Entstehung aufgrund der Jahresringe im Holz auf 1525 datiert. Die Frage, ob es zu retten ist oder nicht, stellt sich für den Sachverständigen wie folgt: Grundsätzlich sei jedes Haus zu retten, wenn der Eigentümer gewillt sei, das Geld aufzubringen. "Aber wenn das Landesamt für Denkmalpflege die Gebäude aus der Denkmalliste nimmt, sind diese nicht mehr geschützt", fügt Hopf hinzu. Die städtische Baugesellschaft als der letzte Eigentümer ist zu der Auffassung gekommen, dass die Bausubstanz im Brühl 9 bis 15 nicht mehr zu erhalten ist. Die Gebäude waren einsturzgefährdet und durften nicht mehr betreten werden (unsere Zeitung berichtete).

"Alles, was wertvoll ist, wird aber wiederverwendet", informiert Christine Riede, Geschäftsführerin der Baugesellschaft Gotha. Dazu gehören ein Wandanker der Straßenbahn, die früher durch den Brühl gefahren ist, und besonders alte Holzbalken. Auch Sandsteine und der Zaun, der die Nummer 11 und 13 verbunden hat, sind gesichert worden. "Sie gehen an die Eigentümer von Schloss Mönchhof in Siebleben", so Riede. Diese wollen das Material wiederverwenden. Die Eingangstür von Brühl 13 und 15 beispielsweise soll als Portal in einer im Mönchpark geplanten Orangerie eingebaut werden.

Zurzeit stehen die beiden Bagger still, weil einer defekt ist. Doch bis 30. Juni soll der Abbruch erledigt sein. Dann werden Archäologen auf der Fläche graben.

Anschließend will die Wohnungsbaugenossenschaft Gotha (WBG) zwei Gebäude neu errichten, die über einen Zwischenbau verbunden werden. Beide erhalten Fahrstühle, so dass alle 29 Wohnungen barrierefrei sind. Überwiegend handelt es sich um Zwei-Raum-Wohnungen. "Die Ausstattung ist hochwertig", zählt Heike Backhaus, Technischer Vorstand der WBG, unter anderem Parkettboden, Bäder mit Dusche und Wanne, Fußbodenheizung, Balkone und Terrassen auf. Erstmals würde eine Videosprechanlage installiert, kombiniert mit Wetter-App. Das hat seinen Preis. Die Miete ist mit acht Euro pro Quadratmeter kalkuliert. Trotzdem gibt es zahlreiche Interessenten, versichert Backhaus.

Parallel zur Neubebauung will die Genossenschaft die westlich angrenzenden Plattenbauten sanieren, Zuschnitte und Ausstattung der dortigen Wohnungen verbessern.

Birgit Schellbach / 03.06.14 / TA
Z0R0001749962